

Jubilarin | Maria Mutter-Imhof blickt auf 100 Jahre zurück

# Unter ihr blühte die «Linde» wieder auf



**Ein Freudentag.** Remo Salzmännli, Stiftung Rund ums Alter; Diego Wellig, Vizepräsident Naters und Grossratspräsident; Weibel Kurt Locher und Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten erweisen der Jubilarin Maria Mutter-Imhof im Seniorenzentrum Naters die Ehre. FOTO: WEA

**NATERS | Im Alters- und Pflegeheim St. Michael konnte Maria Mutter-Imhof ihren 100. Geburtstag feiern. Staatsrätin Waeber-Kalbermatten überbrachte am Samstag die Glückwünsche der Kantonsregierung.**

Maria (Mariette) Mutter wurde am 5. September 1917 als zweites Kind von Heinrich und Antoinette Imhof in Siders geboren. Nach dem Besuch der Primarschule absolvierte sie die Lehre als Saaltochter in Leukerbad. Sie blieb ihrem «Traumberuf» ein Leben lang treu, arbeitete als Serviertochter sowohl in Montreux wie danach im «L' Avenir» in Naters. Dort traf sie ihre grosse Liebe, «ds Walti», einen Mann mit Charme, der durchaus offen war für ein gemeinsames Tänzchen. Sie hatten es beide gerne gesellig und lustig.

1946 heiratete das Paar. Die beiden bekamen mit Paul (1947), Doris (1948) und Susanne (1952) dreifachen Nachwuchs. Während der Kriegszeit fand «ds Walti» als Maler-Restaurateur im Wallis keine Arbeit. Das Paar zog 1947 nach Goldau, wo er als Zugführer eingestellt wurde. Nach Kriegsende zog es die junge Familie wieder zurück in die Heimat. Von 1960 bis 1962 führte Maria das Restaurant Massa in Blatten. Unter ihrer Führung

blühte auch die Natischer «Linde» wieder so richtig auf.

**Sie trinkt noch gerne einen Schluck Roten**

Einen schweren Schicksalsschlag erlitt «ds Marie» 1977, als sie ihren Sohn Paul verlor. «Das hat sie bis heute nicht vergessen», sagt ihr Schwiegersohn René Truffer. Gatte Walter starb 1997, worauf sich die Jubilarin viele Jahre allein durchs Leben schlug. Seit vier Jahren ist sie nun im Altersheim St. Michael. Das Alleinsein zu Hause gestaltete sich als zu gefährlich. Bei einem Sturz auf der Toilette brach sie sich vor einem Jahr den Oberschenkel. Seither benötigt sie Hilfe und ist auf den Rollstuhl angewiesen.

Trotz schwindender Kraft machte die Jubilarin am Samstag beim Besuch von Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten samt Weibel einen «rüstigen» Eindruck. Sie ist nach wie vor einem guten Glas Wein (Roter!) nicht abgeneigt und mag Kaffee durchaus auch mit einem kräftigen Schluck Schnaps. Sie freut sich ebenfalls auf kleine Ausfahrten auf der roten Meile.

Übrigens: Derzeit gibt es laut Staatsrätin noch 63 Personen im Kanton, die älter sind als die Natischer Jubilarin. **zum**